

Henrik Andresen knapp in Führung

Nach spannendem Kampf gewann unser Neuzugang mit Schwarz gegen Mahmoud Zein Al Abidin und führt jetzt die 24 Teilnehmer umfassende Tabelle der Offenen Flensburger Stadtmeisterschaft mit 4 Punkten aus 5 Partien an, wobei ihm aber vier Spieler mit 3,5 aus 5 im Nacken sitzen: Sein geschlagener Gegner aus Damaskus, Dr. Heinz Meyer, Jan Urbansky und Thomas Rachow. Klubmeister Daniel Otis Thieme stolpert mit anderen Spielern der Führungsgruppe hinterher, weil er durch eine Terminverwechslung gegen Henrik Andresen seine Partie kampflos verlor. Beachtenswert weiterhin das solide Spiel von Altmeister Dr. Meyer, der auch von dem starken Jan Urbansky nicht zu überwinden war, sodass am Ende ein Remis stand.

Tisch	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	-	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	Ergebnis	At.
1	1.	Zein Al Abidin, Ma		(3½)	-	22.	Andresen, Henrik		(3)	0 - 1	
2	5.	Dr.Meyer, Heinz		(3)	-	3.	Urbansky, Jan		(3)	½ - ½	
3	6.	Rachow, Thomas		(3)	-	8.	Christiansen, Nah		(2½)	½ - ½	
4	9.	Martens, Holger		(2½)	-	11.	Schmidt, Thomas		(2½)	½ - ½	
5	2.	Thieme, Daniel Oti		(2)	-	13.	Nissen, Peter		(2)	1 - 0	
6	23.	Andresen, Erik		(2)	-	4.	Heinemann, Guido		(2)	0 - 1	
7	7.	Langner, Michel		(2)	-	12.	Thomsen, Sascha		(2)	½ - ½	
8	14.	Schwarz, Rainer		(2)	-	10.	Fritz, Oliver		(2)	1 - 0	
9	21.	Alsheikha, Samer		(1½)	-	15.	Kania, Lutz		(1½)	1 - 0	
10	17.	Kühnen, Gerhard		(1½)	-	19.	Weilandt, Martin		(1½)	0 - 1	
11	18.	Maaß, Ralf		(½)	-	16.	Jacobsen, Friedric		(1)	1 - 0	
12	24.	Jepsen, Otto		(½)	-	20.	Thomsen, Hans - J		(1)	0 - 1	

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	Punkte	Buchh
1.	Andresen, Henrik			1	½				+									1	½								4.0	13.5
2.	Zein Al Abidin, Mah	1936	0			½	1			1										1							3.5	15.5
3.	Dr.Meyer, Heinz	1796	½			½		1						½								1					3.5	14.0
4.	Urbansky, Jan	1850		½	½			½						1								1					3.5	14.0
5.	Rachow, Thomas	1783		0				½		1			1										1				3.5	13.5
6.	Christiansen, Nahm	1752			0	½	½														1	1					3.0	14.0
7.	Thieme, Daniel Otis	1903	-										1	½	½					1							3.0	13.5
8.	Heinemann, Guido	1824		0			0				1							1						1			3.0	13.0
9.	Martens, Holger	1720								0		½			1	1						½					3.0	12.5
10.	Schmidt, Thomas	1682									½					1	0	½				1					3.0	11.0
11.	Schwarz, Rainer	1584						0							0			1		1				1			3.0	11.0
12.	Langner, Michel	1761					0	½						½	1					½							2.5	14.0
13.	Thomsen, Sascha	1642			½	0			½					½											1		2.5	13.5
14.	Weilandt, Martin	1351								0		1	0									1		½			2.5	11.0
15.	Alsheikha, Samer									0	0										1			½	1		2.5	9.0
16.	Andresen, Erik		0							0		1							½	½							2.0	13.5
17.	Fritz, Oliver	1710	½									½	0					½				½					2.0	13.0
18.	Nissen, Peter	1636		0					0					½				½						1			2.0	13.0
19.	Thomsen, Hans - Jo						0					0										0	1	1			2.0	9.5
20.	Kania, Lutz	1468				0					½	0				0					1						1.5	14.0
21.	Kühnen, Gerhard	1370			0		0								0				½						1		1.5	11.5
22.	Maaß, Ralf	1369					0													0	0				1	½	1.5	9.0
23.	Jacobsen, Friedrich	1425								0		0			½	½							0				1.0	12.5
24.	Jepsen, Otto														0	0					0	0	½				0.5	10.0

Die Paarungen der 6. Runde am 18. April 2017
finden Sie am Ende des Beitrags nach den Partien.

Mit einem Klick auf die Stellungsbilder
können Sie immer sofort die ganze Partie nachspielen!

Mahmoud Al Abidin – Henrik Andresen 0:1

1936 – Schwarz noch ohne DWZ

Schwarz beantwortet 1.d4 mit sofortigem g6, womit er sich viele Übergänge offenhält, vor allem die Wahl zwischen ...d5 und ...d6. Nach 6 Zügen haben wir einen Königsinder auf dem Brett mit den frühen Randbauernzügen 2.h2-h4 h7-h5. Man gewinnt den Eindruck, dass Weiß noch ein wenig „herumdoktert“, um den richtigen Plan zu finden, während Schwarz weiß, was er will, wenn er mit Sb8-a6 den Damenspringer an den Rand zieht, eine in diesem Falle berechnete Entscheidung. Mit dem 14.Zug mutiert der Königsinder zum Benoni, was ganz andere strategische Entscheidungen verlangt. In der Folge gerät Weiß in eine passive Stellung. Seine Figuren sind ganz auf Halten eingestellt, während Schwarz angreift. Im 33. Zug opfert – fast in Verzweiflung – Weiß einen Turm gegen den nervigen Springer auf g4, was schon den ersten Schritt ins Verderben bedeutet. Schwierig wäre es aber auch ohne diese Fehlentscheidung gewesen. Offenbar liegen Mahmoud geschlossene Stellungen nicht, in denen es auf das Lavieren ankommt. Er braucht das offene Feld – und das hatte er hier nicht.



Mahmoud Al Abidin – Henrik Andresen 0:1

Henriks Opa hatte bereits vor 65 Jahren ein Herz für unseren Klub.

Warum? – Das können Sie natürlich nicht wissen,
aber auf der nächsten Seite kläre ich Sie darüber auf!



Am 18. Juni 1952 starb in seiner Wahlheimat Triberg im Schwarzwald unmittelbar nach seiner Rückkehr von einem internationalen Schachturnier in Belgrad, Efim Bogoljubow, der viermal in Flensburg sein Können gezeigt hatte, zuletzt vor fast 5 Jahren beim internationalen Turnier im „Borgerforeningen“. Ihm zu Ehren veranstaltete der Flensburger Schachklub im September eine Bogoljubow - Gedenkwoche.

Stadtpräsident Thomas Andresen, Großvater unseres Mitglieds Henrik Andresen, hielt zur Eröffnung der Gedenkwoche am 2. September 1952 eine bemerkenswerte Ansprache. Lesen Sie dazu auch den Beitrag im Flensburger Tageblatt vom 04.09.1952.

Bildnis und Zitat von Thomas Andresen
auf der folgenden Seite!

Der Stadtpräsident am Schachbrett

Eröffnung der Bogoljubow-Gedenkwoche / Flensburger Festschrift ging bis nach Japan

Am Dienstag begann im Gewerkschafts- haus die Bogoljubow-Gedenkwoche, die der Flensburger Schachklub v. 1876 e. V. als Werbeveranstaltung für das Königliche Spiel durchführt. Nachdem der 1. Vorsitzende Dr. Görtschen die zahlreich erschienenen Gäste, an ihrer Spitze den Stadtpräsidenten Th. Andresen, begrüßt hatte, gab er in großen Zügen einen Überblick über die vom Klub geleistete Arbeit. Besonders interessant war hierbei, daß der nördlichste deutsche Schachklub durch seine Festschrift „Capablanca's Verlustpartien“ nicht nur in Holland, Frankreich, England und Spanien, sondern darüber hinaus auch in allen lateinamerikanischen Ländern und in den USA bekannt geworden ist und, wie viele Briefe internationaler Großmeister und Organisationen bewiesen, Namen unserer Stadt auch auf diesem Gebiet kultureller Arbeit, sogar bis nach Japan hin, bekannt gemacht hat. Hierauf sprach der Vorsitzende des Landesverbandes Schleswig-Holsteinischer Schachvereine, L. Schulz, dem Klub seine Anerkennung für die Initiative aus und übermittelte die Grüße und Wünsche der Schachspieler unseres Landes, wobei er auf die besondere Wichtigkeit der Schach-Jugendarbeit hinwies und darauf aufmerksam machte, daß wohl kaum eine andere Beschäftigung so geeignet sei, unsere Jugend von der Straße und schlechter Unterhaltung fernzuhalten.

Diese wichtige Rolle, die der Schachklub im sozialen Leben unserer Stadt spielt, zeigte dann der Stadtpräsident Th. Andresen in seiner Eröffnungsansprache mit ganz

besonderer Deutlichkeit auf. In launigen Worten berichtete er von eigenen Erfahrungen am Schachbrett und wies dabei auf den großen erzieherischen Wert des Schachs hin. Nachdem der Präsident die Wünsche der Stadt Flensburg ausgesprochen hatte, eröffnete er die Werbeweche, indem er den ersten Zug des Bogoljubow-Gedenkturniers ausführte. Der Vorstand überreichte, als Dank für die große Aufmerksamkeit, die unsere Stadtverwaltung der Arbeit des Klubs seit jeher entgegengebracht hat, ein Exemplar der Festschrift über den Weltmeister Capablanca, das der Stadtpräsident unter dem Beifall aller Anwesenden in Empfang nahm.

Wenige Minuten später wurde an allen Tischen, besonders natürlich in dem Hauptturnier mit der beim Schach selbstverständlichen Konzentration gespielt. Die endgültige Besetzung des Gedenkturniers ist: 1. Suckau, 2. Meyer, 3. Dr. Link, 4. Röstel, 5. R. Schulz und 6. Hempel vom Dansk Skakklub. Nach der ersten Runde haben die ersten drei Herren jeder einen Punkt gegen ihre Gegner errungen. Im Qualifikationsturnier gewannen Ciesla, Scholkowski, Scheel, Lubosch und Klee gegen die Spieler Brix, Schlüter, Lange, Sollick u. Wendland. Ganz besonders erfreulich ist die starke Beteiligung am Gästeturnier, in dem 16 Spieler um den ausgesetzten Preis streiten. An der Spitze dieser Gruppe liegen nach den ersten beiden Runden die Herren Lund und Dehn mit je 2 Punkten vor Witthinrich, Paarmann, Vogel, Hahndorf, Licht und Raddatz.



Stadtpräsident Thomas Andresen

hat am 02.09.1952 die

Bogoljubow - Gedenkwoche

eröffnet.

**In seiner Ansprache erwähnt er auch das
Verdienst des FSK v. 1876**

**„In Flensburg ist in den letzten Jahren auf kulturellem Gebiet
Respektables geleistet worden, und das gehört mit zu dem
Aufbau eines neuen geistig wohlfundierten Deutschlands.**

**Der Flensburger Schachklub v. 1876 hat seinen Anteil
an dieser Entwicklung.“**

Und weiter geht es mit den nächsten Partien!

Dr. Heinz Meyer – Jan Urbansky ½ : ½
1796 1850

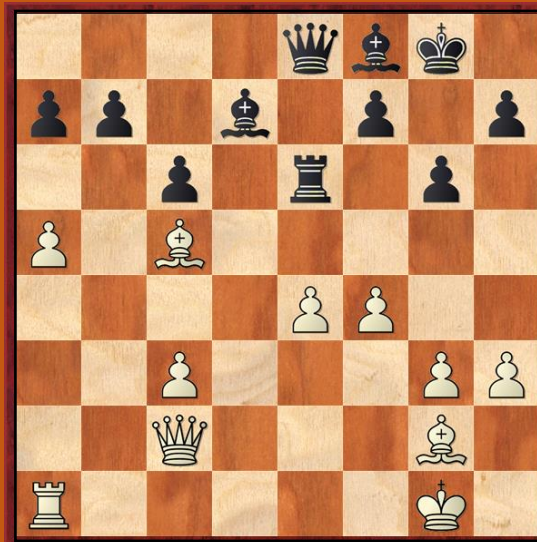
Eine bei uns äußerst selten zu sehende
Grünfeld-Indische-Partie

Im Gegensatz zum Königsinder zieht Schwarz nicht
...d6, sondern ...d5, was von Weiß höchste
Aufmerksamkeit erfordert, da das Zentrum des
Anziehenden mit dem späteren Bauernduo d4/e4
schnell unter Beschuss geraten kann.

„Nicht mit mir!“ scheint unser Altmeister zu sagen;
- sei der Gegner auch 62 Jahre jünger und bereits
einige DWZ-Punkte voraus! -

Nach abgeschlossener Eröffnung stürmt Weiß mit
seinem a-Bauern vor, damit Schwarz gar nicht erst
seine Bauernmehrheit in die Waagschale wirft.

Nach 22 Zügen steht Weiß besser. Allerdings
verflüchtigt sich der Vorteil etwas, sodass man sich
nach 29 Zügen auf ein Remis einigt.



Schwarz zog 24...Lf8
Und was antworten Sie?



Dr. Heinz Meyer – Jan Urbansky ½ : ½

Thomas Rachow – Nahmen Christiansen ½: ½
1783 1752

Auch hier bei uns eine selten gesehene
Eröffnung:

Bogoljubow - Indisch, eine Variante im
Damenindischen mit 3.) ...Lb4.

Allerdings lässt sich Thomas durch den schwarzen
Damenläufer nicht fesseln; denn er spielt, in
Anlehnung an Tarrasch-Französisch, Sbd2.
Schade, dass diese Partie bereits nach 15 Zügen
mit einem Remis endete; denn es war noch viel
Spannung in der Stellung.



Mit 15...g7-g6 endete die Partie.
Sollte Weiß jetzt d4xc5 versuchen?



Thomas Rachow – Nahmen Christiansen ½: ½

Holger Martens – Thomas Schmidt ½:½

1720

1682

Ein eigenartiger Sizilianer, in dem Holger mit 2.g3 allen scharfen Systemen aus dem Weg gehen will.

U.a. wollte er wohl damit die Sweschnikow-Variante vermeiden, da er ...e5 erwartete.

Allerdings gelingt es ihm damit nicht, die Initiative an sich zu reißen.

Stattdessen hatte Schwarz in der Diagrammstellung die Möglichkeit gehabt, einen kleinen Vorteil zu erlangen und diesen konsequent weiter auszubauen.

Da es aber dazu nicht kam, stand am Ende nach 30 Zügen ein Remis zu Buche.



Weiß spielte gerade 9.d3-d4.
Sollte Schwarz mit c5xd4 oder mit e5xd4 antworten?



Holger Martens – Thomas Schmidt ½ : ½

Daniel Otis Thieme – Peter Nissen 1:0

1903

1636

Noch ein seltener Gast: Der Maroczy-Aufbau im Sizilianer, wobei Weiß mit frühem c2-c4 den schwarzen Standardplan d7-d5 erschwert.

Bis zum 13. Zug ist für beide Kontrahenten die Welt noch in Ordnung. Dann verzeichnet Schwarz einen Tempoverlust Dd8-a5-d8, hat aber noch keine allzu großen Sorgen. Aber die nachfolgende

Springerwanderung Sg8-f6-d7-b8 irritiert uns; denn sie kostet unnützlich viel Zeit und klemmt den Ta8 ein.

Weiß nutzt die Tempoverluste und attackiert den

Le6 mit f4-f5. Jetzt wähnt man Weiß auf der Siegerstraße, aber dieser verschenkt 5 Züge später seinen Vorteil. Nach 25 Zügen völliger Ausgleich.

Schon im nächsten Zug ein „Riesenbock“ von Weiß, der praktisch auf Verlust steht. Postwendend patzt auch Schwarz. „Wer den letzten Fehler macht, verliert die Partie!“ – Und so kam es dann auch!



Weiß zog 26.Tf3-f4 und hätte arg in Bedrängnis kommen können! – Mit welcher Antwort?



Daniel Otis Thieme – Peter Nissen 1:0

Erik Andresen – Guido Heinemann 0:1

Weiß noch ohne DWZ – 1824

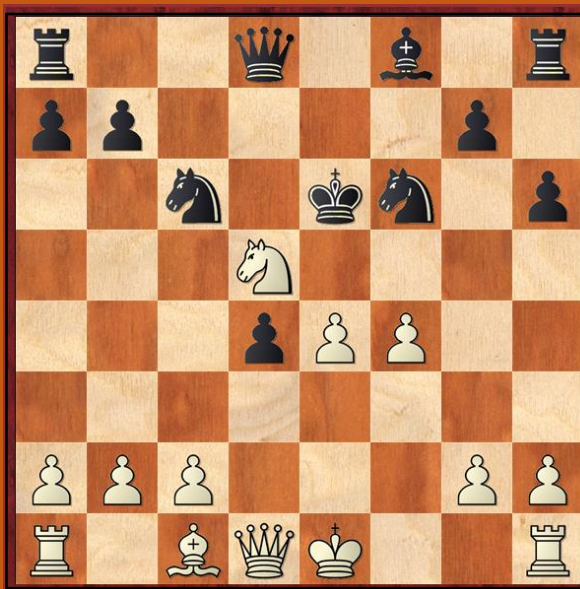
Guido bringt das berühmte Falkbeer-Gegengambit, eine Variante des Königsgambits, aufs Brett und sorgt damit sogleich für Spannung.

Im Gestrüpp dieser schwierigen Eröffnung gerät Weiß schon nach wenigen Zügen in Nachteil und opfert seinen Königsspringer auf f7, ohne dafür ausreichende Kompensation zu erhalten. Man kann sich kaum vorstellen, dass Erik in die Spur zurückfindet.

Aber mit schöner Konsequenz finden dann beide Spieler jeweils die schwächsten Züge.

Verschenkte Chancen am laufenden Band.

Nach 22 Zügen steht Erik sogar minimal besser, aber als er dann ohne Not in eine Fesselung geht, hat er seine Chancen verspielt und streckt 32 Züge später die Waffen.



Und wieder der ominöse 13. Zug, diesmal von Schwarz! 13...Sxe4 oder 13...Lb4?



Erik Andresen – Guido Heinemann 0:1

Rainer Schwarz – Oliver Fritz 1:0

1584 1710

Diese Partie ist keine Offenbarung, zumal beide Kontrahenten mit schöner Konsequenz die schwächsten Fortsetzungen finden.

Durch Zugumstellung kommt es zum Zwei-Springer-Spiel im Nachzug mit dem übervorsichtigen 4...h7-h6.

Weiß kommt auf die unselige Idee, kurz darauf ein Scheinopfer mit Sxe5 zu bringen, was an dieser Stelle allerdings nicht korrekt ist.

Aber Oliver ist taktisch nicht auf der Höhe und nimmt seine Chancen nicht wahr.

Vorübergehend ist die Partie ausgeglichen, aber erneut spielt Oliver mit einem Springerrückzug schwach und kommt in Nachteil.

Im 17. Zug peilt Weiß mit einem Läuferopfer den Schönheitspreis an, aber bei richtigem Konter ist die Figur ganz einfach weg – Allein: Der Gegner sieht es nicht und steht nach dem 25. Zug auf Matt.



Jetzt spielt Weiß 17. Lc1-g5
Warum ist das Opfer nicht korrekt?



Rainer Schwarz – Oliver Fritz 1:0

Gerhard Kühnen – Martin Weilandt 0:1

1370 1351

Martin spielt die seltene Owen-Eröffnung 1.e4 b6
Damit soll das Problem des schwarzen Damenläufers
sofort geklärt werden. Allerdings dauert es bis zum
37.Zug bis dieser Läufer endlich „Luft schnappt“,
was an der Zentrumsformation liegt.

Das hat dieser Läufer ja nun wirklich nicht verdient! Da
Weiß über Raumvorteil verfügt, steht er ständig etwas
besser, aber es ist nicht leicht „durchzubrechen“,
weil die schwarze Stellung relativ fest ist.

Im 29. Zug hätte Weiß in Nachteil kommen können,
aber Schwarz sah seine Möglichkeiten nicht.

Einen Zug später büßt Weiß seinen Läufer ein,
erhält aber schließlich 3 Bauern dafür.

Nach dem 45. Zug hat Weiß ständig
Gewinnmöglichkeiten, verdirbt aber leider die Partie
durch fehlerhaftes 52.Tg5.



Schwarz hat 45...Kf8 gezogen.
Jetzt hat Weiß eine starke Erwiderung!
Sehen Sie sie?



Gerhard Kühnen – Martin Weilandt 0:1

Michel Langner – Sascha Thomsen ½ : ½

1761 1642

Sascha hält es mit Konrad Adenauer und dessen
Wahlkampfsllogan zur Bundestagswahl 1957:
„Keine Experimente!“, wenn er auch die
CDU-Ikone aus eigener Anschauung nicht mehr kennt.
Deshalb spielt er „seine“ Pirc-Ufimzew-Eröffnung.
Insofern kann Michel ihn etwas „ausrechnen“, was
aber noch lange nicht bedeutet, dass er ihn auch
bezwingen kann.

Nach 12 Zügen liegt Michel in Front mit einem
Standard-Angriff ähnlich der Sämisch-Variante im
Königsinder. Im 19. Zug opfert Weiß den Damenläufer
in der Erwartung den Gegner am Königsflügel matt zu
setzen. Bei richtiger Verteidigung kann jedoch der
König entfliehen. Da Schwarz schlecht verteidigt, wäre
er (Diagramm) spätestens in 5 Zügen matt gewesen.

Das sah wiederum Michel nicht!



Weiß könnte in spätestens 5 Zügen matt
setzen. - Wie?



Michel Langner – Sascha Thomsen ½ : ½

Ralf Maaß – Friedrich Jacobsen 1:0

1369

1425

Dass der Aufbau nach Edgar Colle zuweilen ganz schön giftig werden kann, zeigt uns hier Ralf. Bei richtiger Verteidigung hätte Schwarz sich zwar ins Remis retten können, aber er fand den rettenden Springerzug nicht und gab am Ende auf, weil er nach einem Schach seine Dame verloren hätte.



Nach 12...Se7 geriet Schwarz in Schwierigkeiten, weil er schwach verteidigte.



Ralf Maaß – Friedrich Jacobsen 1:0

Otto Jepsen – Hans Joachim Thomsen 0:1

Beide Spieler noch ohne DWZ

Zunächst scheint Weiß eine „Wiener Partie“ anzustreben, aus der dann allerdings eine „Art Italienisch“ wird, bei der Weiß übervorsichtig (h3) agiert und schnell in Nachteil gerät, als er den eminent wichtigen Bauern e4 einstellt.

Weil seine Figuren nicht harmonisch zusammenarbeiten, Schwarz außerdem den Raum beherrscht und die Initiative behält, ist das Ende schon früh abzusehen.

Ein leichtes Spiel für den erfahreneren „Achim“ Thomsen, wenngleich dieser gelegentlich auch stärkere Züge ausließ.



Schwarz greift mit c7-c6 den Springer an, aber es gab noch einen stärkeren Zug.



Otto Jepsen – Hans Joachim Thomsen 0:1

Samer Alsheikha – Lutz Kania 1:0

Weiß noch ohne DWZ – 1468

Ein Vier-Springer-Spiel mit „italienischen Läufern“
auf c4 bzw. c5.

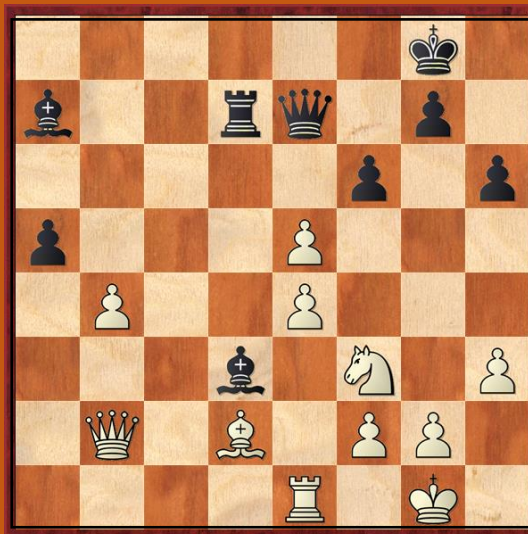
Lange Zeit passiert nichts Aufregendes, bis Lutz im
26. Zug auf die unselige Idee kommt, mit f7-f6 den Bauern
e5 zu attackieren, was aber Db3+ ermöglicht und durch
dieses Zwischenschach vier Züge später den schwarzen
Damenläufer auf d3 kostet.

Dieser Fehler kostete schließlich nach 58 Zügen die Partie
zu mitternächtlicher Stunde.

Für Lutz eine ganz ärgerliche Geschichte!

Da beide Spieler unleserlich bzw. unvollständig die Partie
notierten, hat die Konstruktion Gerhard und mich
viel Zeit gekostet.

Damit Weiß in besserer Stellung nicht die Partie aufgab,
weil der letzte Bus fuhr, erklärte sich Herrmann Welk aus
Handewitt bereit, ihn nach Mürwik zu fahren! Danke!



28...Tb7 war jetzt ganz schwach.
Was wäre in Frage gekommen?



Samer Alsheikha – Lutz Kania 1:0

Tisch	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	-	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	Ergebnis	At.
1	22.	Andresen, Henrik		(4)	-	3.	Urbansky, Jan		(3½)	-	
2	6.	Rachow, Thomas		(3½)	-	5.	Dr.Meyer, Heinz		(3½)	-	
3	11.	Schmidt, Thomas		(3)	-	1.	Zein Al Abidin, Ma		(3½)	-	
4	8.	Christiansen, Nah		(3)	-	2.	Thieme, Daniel Oti		(3)	-	
5	4.	Heinemann, Guido		(3)	-	14.	Schwarz, Rainer		(3)	-	
6	12.	Thomsen, Sascha		(2½)	-	9.	Martens, Holger		(3)	-	
7	21.	Alsheikha, Samer		(2½)	-	7.	Langner, Michel		(2½)	-	
8	19.	Weilandt, Martin		(2½)	-	10.	Fritz, Oliver		(2)	-	
9	20.	Thomsen, Hans - J		(2)	-	23.	Andresen, Erik		(2)	-	
10	13.	Nissen, Peter		(2)	-	17.	Kühnen, Gerhard		(1½)	-	
11	15.	Kania, Lutz		(1½)	-	18.	Maaß, Ralf		(1½)	-	
12	16.	Jacobsen, Friedric		(1)	-	24.	Jepsen, Otto		(½)	-	

Die Paarungen der 6. Runde am 18. April

Text und Gestaltung Jürgen Nickel - Fotos Ulli Steinhagen